

# Travail personnel:

Die

FEUERWEHR



Élève: Felix Altwies

Classe: 7CLA2

Tuteur: Schleicher Harald

Semestre: 1

## Inhaltsverzeichnis

### \*Geschichte

- Geschichte der Feuerwehr

### \*Feuerwehr heute

- Grundbegriffe
- Beruf- und freiwillige Feuerwehr
- Ausbildung
- Organisation
- Einsatzfahrzeuge
- Einsatzbereiche BERGEN, LÖSCHEN, SCHÜTZEN, RETTEN

### \*Jugendfeuerwehr

- Persönlicher Teil über Jugendfeuerwehr



## Geschichte der Feuerwehr

Schon im alten Rom hat es eine Art Sklavenfeuerwehr gegeben. Kaiser Augustus (63 v. Christus bis 14 nach Christus) ordnete sieben Feuerwachen an, diese bestanden aus 1000 bis 1200 Sklaven. Diese bekämpften in ganz Rom Feuer mit Löscheinern, Löschdecken, Äxten und Leitern.

Auch im frühen Mittelalter existierte ebenfalls eine Art Feuerwehr: In jedem Dorf gab es einen Wachmann auf einem Wachturm. Wenn dieser bei einem Feuer Alarm schlug, rannten Männer, Frauen und Kinder aus den Häusern und bildeten blitzschnell eine Eimerkette. Die Eimerkette führte vom nahe gelegenen Brunnen bis zum Brandort. Der erste Mann der Kette füllte die Eimer nach und gab sie weiter. Der letzte Mann der Kette schüttete das Wasser übers Feuer.

Nach und nach wurden in den Städten besondere Mannschaften aufgestellt, um gegen das Feuer anzukämpfen - die erste Art von Feuerwehr, die der von heute ähnlich sieht. Ausgerüstet waren sie mit Handspritzen und mit von Pferden gezogenen Pumpspritzen. Die ersten motorbetriebenen Feuerwehrautos erschienen Beginn des 20. Jahrhunderts.



Abb. 1 : Alter Löscheimer (um 1840)





Abb.2: Entwicklung der Löschgeräte

## \*Feuerwehr heute

### Grundbegriffe

Bei einem Brand wird meistens Wasser als Löschmittel benutzt wegen seines doppeltem Effekt: Ersticken und Kühlend. Zur Wasserförderung werden Schläuche verwendet. Die Schläuche bestehen aus einer Komposition vieler verschiedener Materialien (Naturkautschuk, Synthetischer Kautschuk, Chloropren,...)um so viel Druck wie möglich auszuhalten. Es gibt verschiedene Grössen von Schläuchen: der Schlauch mit dem höchsten Durchmesser ist der A-Schlauch, er wird eher seltener benutzt (z.B. bei Wasserbeförderung unter großem Druck von einer Wasserquelle über eine Pumpe zu einem leistungsstarken Wasserwerfer). Der B-Schlauch hat einen Durchmesser von 75 mm und wird meistens benutzt, um das Wasser von der Quelle (Hydrant, Teich, Tank eines Wagens) zum Verteiler (siehe Abb.3) zu befördern. Dann gibt es noch den C-Schlauch und D-Schlauch; diese werden im typischen Aufbau von einem Verteiler an die Lanze verlegt.



Abb.20: Feuerwehrmann mit Beschriftung





Abb.3: Verteiler

Größe	Durchmesser in mm	genormte Längen in m	Innenvolumen gefüllt in l
F	150	20	354 l (17,7 l/m)
A	110	5/20	48/190
B	75	5/20/35 (5 nur als Füllschlauch, 35 nur auf Drehleitern)	22/88/155
C	42/52	15 (auch 30 [bei Schnellangriffseinrichtungen])	42 mm: 21; 52 mm: 32
D	25	5/15	2,5/7,4

HD	28	15	9,2
----	----	----	-----

(Bild: <http://de.wikipedia.org/wiki/Feuerwehrschauch>)

Die Lanze ist das Teil, wo das Wasser mit Druck herausspritzt. Die modernen Lanzen sind verstellbar auf Wasserverbrauch und Spritzart (Vollstrahl und Sprühstrahl)

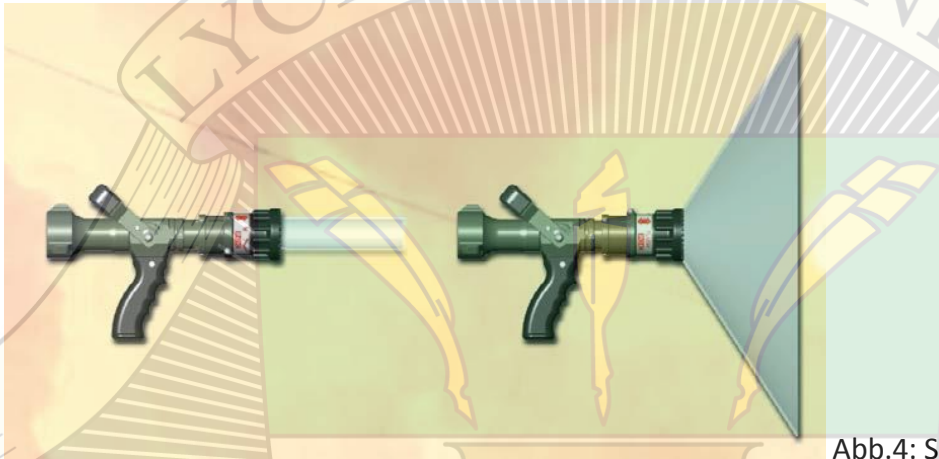


Abb.4: Sprüh- und Vollstrahl

Links Vollstrahl

Rechts Sprühstrahl



Abb.5: Vollstrahl





Abb.6: Sprühstrahl

### Fuhrpark

Die meist roten Einsatzfahrzeuge sind das Merkmal der Feuerwehr. Bei einer Feuerwache stehen aber nicht nur zwei Wägen, sondern dort stehen viele von verschiedenen Größen und Formen. Ein Fakt am Rande: Die Feuerwehr ist rot, weil früher der rote Autolack teurer und edler war. Da sie vom Staat finanziert wurden/werden war es keine Frage von Geld. Die Feuerwehr war früher sehr wichtig, wegen der hohen Brandgefahr, deswegen erhielten sie die roten Einsatzfahrzeuge.

Die häufigsten Feuerwehrfahrzeuge in Luxemburg sind:



## HLF 2000 (HilfeleistungsLöschgruppenFahrzeug 2000 Liter)

Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge (siehe Abb. 34) sind die vielfältigsten Fahrzeuge im Feuerwehrewesen. Sie haben sich aus den Löschgruppenfahrzeugen entwickelt, als die Feuerwehren erkannten, dass sich ihr Einsatzbereich von der Brandbekämpfung zunehmend zur technischen Hilfeleistung verschiebt und deshalb ihre Löschgruppenfahrzeuge mit zusätzlicher Beladung zur Unfallhilfe ausrüsteten. Die HLF sind somit die vielfältigsten Geräte der Feuerwehr, die für alle denkbaren Einsatzsituationen wie Verkehrsunfälle, Chemieeinsätze und natürlich herkömmliche Brandeinsätze Verwendung fanden. Für die Brandeinsätze ist ein Wassertank eingebaut. Die Anzahl der Liter steht hinter der Abkürzung HLF (z.B.: HLF 3000 = 3000 Liter Wasser)



Abb.7: HFL 2000



Abb.8: Materialstauraum des HFL2000

TLF (TankLöschFahrzeug) Ein Tanklöschfahrzeug ist die Bezeichnung für einen Typ von Feuerwehrfahrzeugen. Wesentliches Merkmal dieses Fahrzeugtyps ist die Ausstattung mit einer festeingebauten Feuerlöschpumpe sowie einem großen Löschwasserbehälter, der eine erste Brandbekämpfung ohne externe Wasserversorgung über Hydranten oder offene Löschwasserentnahmestellen erlaubt. Dementsprechend sind diese Fahrzeuge vor allem für die Brandbekämpfung und Menschenrettung geeignet und ausgerüstet.



Abb.9: TLF

TSF (TragKraftSpritzenFahrzeug) Das TSF ist ein Löschfahrzeug mit einer feuerwehrtechnischen Beladung für eine Gruppe (1/8) einschließlich einer Tragkraftspritze TS8/8. Die Besatzung besteht aus einer Staffel.



Abb.10: TSF mit Tragbaren Pumpe

MTW (MannschaftsTransportWagen) Das Fahrzeug dient zum Transport von Personengruppen (Einsatzkräfte).



Abb.11: MTW

GW (GeräteWagen) Der Gerätewagen ist ein großes Transportfahrzeug mit einiger fester Beladung, das hauptsächlich zum Transport von Rollcontainern verwendet wird. Auf diesen Rollcontainern ist allerlei Ausrüstung verladen, die für verschiedene Situationen benötigt wird.



Abb.12: GW



Abb.13: Beladung eines GWs



## Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr

Heute gibt es zwei Arten von Feuerwehrleuten: die Berufsfeuerwehr und die freiwillige Feuerwehr. Der Unterschied ist, dass ein freiwilliger Feuerwehrmann/frau einem Hauptberuf nachgeht und nebensächlich Feuerwehrmann ist. Als freiwilliger Feuerwehrmann muss man im Jahr mindestens 100 Stunden Bereitschaftsdienst erfüllen (dies kann jedoch von einem Feuerwehrverein zum anderen unterschiedlich sein), diese Stunden kann man frei entscheiden wann sie stattfinden. In dieser Zeit der Bereitschaft muss man sich in einem bestimmten Radius zur Feuerwache aufhalten und z.B. seinen Pflichten in der Wache nachgehen oder ein Bier in der Kneipe nebenan trinken. Im Normalfall bekommen die freiwilligen Feuerwehrleute kein Geld, es hängt jedoch von der Gemeinde ab, ob eine kleine Aufwandsentschädigung gezahlt wird (in der Gemeinde Junglinster bekommt man 1 Euro pro Bereitschaftsstunde).

Allerdings muss man mit seinem Arbeitgeber klären, wann man die Arbeitsstunden unterbrechen kann und zum Einsatz eilen darf. Das Gesetz schreibt vor, dass der Arbeitgeber dem Feuerwehrmann nicht verbieten kann zum Einsatz zu eilen.

Ein Feuerwehrmann (Beruflich und freiwillig) hat immer seinen Personenrufempfänger (Lux:Piipser) bei sich, über diesen wird er im Ernstfall alarmiert. Bei Alarm eilt dieser so schnell wie möglich zur Wache. Der Personenrufempfänger muss immer einsatzbereit sein, auch wenn man nicht Bereitschaftsdienst hat. Dies hat den Grund dass immer die Gefahr besteht dass ein größerer Unfall entsteht, so dass mehr Einsatzkräfte benötigt werden als verfügbar sind. Über den Personenrufempfänger erhält der Feuerwehrmann die ersten Grundinformationen (Einsatzart, Ort, Namen des Anrufers). Von der Wache aus fahren die Feuerwehrleute mit Blaulicht und vollständiger Ausrüstung zum Einsatzort.



Personenrufempfänger

Abb.14: Beispiel eines typischem

In Luxemburg Stadt gibt es insgesamt 170 Berufsfeuerwehrmänner/Frauen, diese müssen alle eine Ausbildung von 2 Jahren absolvieren. Diese haben pro Monat ungefähr 18 freie Arbeitstage, in dieser Zeit können sie ihren Freizeitaktivitäten nachgehen. Sie arbeiten in Schichten von 12 Stunden, man hat eine Zeit lang Nachtschicht und nach dem Wechsel dann die Tageschicht und umgekehrt. Ihr Verdienst liegt bei etwa 3000- 5000 Euro(Netto) pro Monat je nach Dienstalter und Dienstgrad.

### Ausbildung

Die Voraussetzungen um ein Berufsfeuerwehrmann/frau (in Luxemburg Stadt 2014) zu werden:

Man muss

- die Nationalität eines EU Mitgliedstaats haben
- eine 11<sup>ème</sup> technique oder 3<sup>ème</sup> classique erfolgreich abgeschlossen haben
- am Tag der provisorischen Ernennung (an dem Tag an dem man offiziell die Ausbildung abgeschlossen hat) weniger als 28 Jahre haben
- mindestens 1,68m groß sein
- die nötigen Medizin - und Sportteste, sowie die Aufnahmeprüfungen bestehen
- keine Brillen tragen, die stärker ist als +/- 3 Dioptrien

Ausserdem braucht man eine Ausbildung von 2 Jahren, deren theoretischer Teil Folgendes beinhaltet :

- Allgemeine Grundlagen
- Theoretische Grundlagen
- Materialkenntnisse
- Atemschutz
- Einsatztechnik und Einsatztaktik
- Präventiver Brandschutz - Gefährliche Stoffe
- Rettungsdienstausbildung

Der praktische Teil beinhaltet:

- Hantieren von Einsatzgeräten
- Bekämpfung von Bränden - Auswahl und Gebrauch eines geeigneten Löschmittels
- Retten von Menschen und Tieren
- Arbeiten in giftiger Atmosphäre unter Atemschutz oder Vollschutz
- Umgang mit Gefahrenstoffen und mit Schutzkostümen
- Retten von Personen aus Autos, Maschinen und Aufzügen
- Eigensicherung in der Höhe
- Retten von Personen in der Höhe und in der Tiefe
- Erweiterte erste Hilfe und Rettungsassistentenausbildung



## Organisation

Bei der Feuerwehr gibt es verschiedenen Abteilungen, die fehlerlos miteinander funktionieren müssen, um einen Einsatz erfolgreich abzuschließen.

### Notrufzentrale

Im Land Luxemburg werden alle Notrufe in Luxemburg (Stadt) über die Rufnummer 112 entgegengenommen. Es geht durchschnittlich mindestens 1 Notruf pro Minute ein. Die Zentrale besteht aus nicht viel mehr als ein paar Computern, Bildschirmen und Telefonen. Das Büro darf nie verlassen sein, deswegen sind dort immer zwei Angestellte vom Staat. Sie müssen in ihrem Job mindestens Französisch, Deutsch, English und Luxemburgisch beherrschen. Die Angestellten nehmen die Notrufe entgegen und senden nach dem Telefonat die Nachrichten an eine der 153 verschiedenen Feuerwehrwachen im Land.

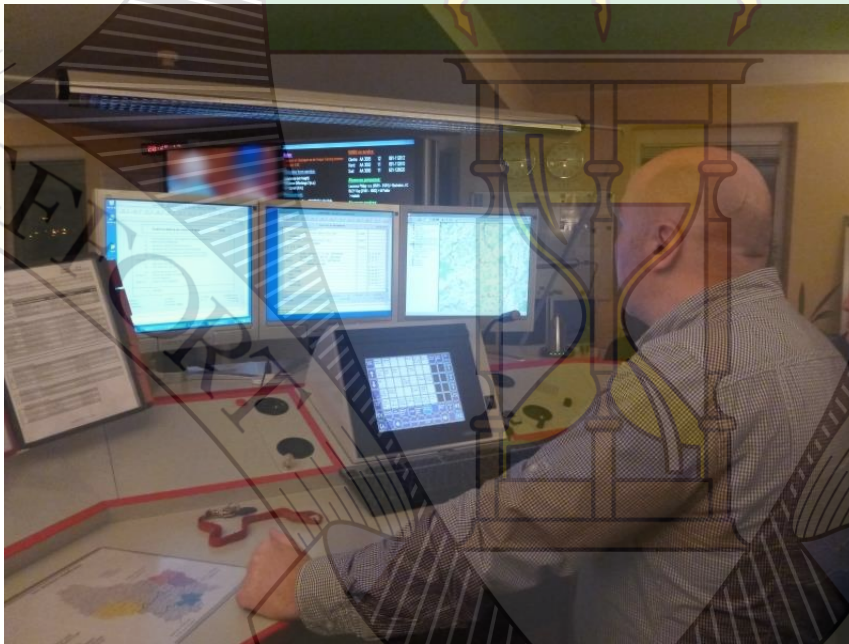


Abb.15:Die Einsatzleitstelle in Luxemburg

Solch eine Nachricht beinhaltet die wichtigsten Informationen, die aus dem Notruf entnommen wurden.

Während eines Telefonats sollen folgende Informationen vom Anrufer erhalten werden:

Wo ist der Unfall oder der Brand?

Was genau ist passiert: Brand, Autounfall,...?

Wann?

Wer ruft an? (Anrufer)

### Feuerwehrwache

Die zentrale Feuerwehrwache, d.h. eine zentrale Einsatzstelle in Luxemburg (Stadt), ist rund um die Uhr von mindestens 20 beruflichen Feuerwehrleuten besetzt. Dies ist der einzige Ort in Luxemburg, an dem es Beruf Feuerwehrleute arbeiten und ist natürlich die größte und am besten ausgerüstete Wache. Die Arbeitsaufteilung ist festgelegt und nicht so einfach veränderbar wie bei den freiwilligen Feuerwehr.

In kleineren Ortschaften (wie zum Beispiel: Merttert, Kayl,...) stehen auch immer genug Einsatzkräfte zu Verfügung um einen Einsatz zu meistern. Jede Wache hat ihren Einsatzbereich, zum Beispiel: Die Wache von Junglinster kümmert sich um mehrere Ortschaften (Gonderange, Burglinster, Altlinster,...). Eine Wache kann auch als Verstärkung ausserhalb ihres Einsatzgebietes zu einem Einsatz gerufen werden.

Bei einer Alarmierung von der Notrufzentrale, eilen die dienstzuhabenden Feuerwehrleute in die Kabinen und ziehen sich schnell um. Nach dem Umziehen steigen sie in das Fahrzeug ein, was zu der Einsatzart geeignet ist.

### Am Einsatzort

Am Einsatzort erkundigt sich der Einsatzleiter erstmals um genauere Informationen zu erhalten :

- Wie viele Verletzte? Wo genau? Wie vorgehen?
- Er teilt sein Team in mehrere Gruppen ein (Erste Lanze, Verteiler, Mechaniker...). Diese rennen und erledigen in rasantem Tempo ihre zugeteilten Aufgaben.

Der typische Aufbau bei einem Brandfall verläuft folgendermaßen:

Von einem Hydranten führt ein B-Schlauch zu einer Wasserpumpe, diese ist normalerweise in einem Einsatzfahrzeug eingebaut. Von dort aus mit einem B-Schlauch zu einem Verteiler. Am Verteiler wird am linken Abgang die erste Lanze angeschlossen, diese nennt man erster Angriff. Der erste Angriff besteht aus zwei Feuerwehrmännern mit Atemschutz und einer Lanze. Der erste Angriff dient der ersten Feuerbekämpfung und begibt sich am nächsten an die Brandstelle, so kann er besser die Verletzten bergen. In der Zwischenzeit, kommen die beiden anderen Lanzen zu Verstärkung und versuchen das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Alle Einheiten sind über Funk in Verbindung. Sie müssen wegen der Vorschriften und zur Verständigung am Ende jedes Funkes ein parlé hinzufügen um klarzustellen dass der nächste reden kann. Der Einsatzleiter hat zusätzlich Kontakt mit der Einsatzzentrale, diesen Kontakt braucht er wenn Verletzte gefunden werden um einen Rettungswagen zu rufen. Der Einsatzleiter beobachtet den Einsatz, ob alles in Ordnung ist. Bei Verletzten wird der Krankenwagen vom Einsatzleiter über die Notrufnummer 112 alarmiert. Der Krankenwagen begibt sich so schnell wie möglich mit Blaulicht zum Einsatzort; dort werden die Arzthelfer und der Notarzt vom Einsatzleiter informiert um was es sich handelt. Die Arzthelfer und der Notarzt dürfen aus Sicherheitsgründen nicht in die Nähe des Feuers gelangen, deshalb wenden sie sich an den Einsatzleiter um die Verletzten zu untersuchen. Der Einsatzleiter stellt ihnen einige Männer zu Verfügung. Diese gehorchen nun den Ärzten und bringen den Verletzten zu dem Notarzt.



Der Notarzt behandelt den Verletzten und seine Arzthelfer transportieren dann den Verletzten in den Krankenwagen, dieser eilt ins Krankenhaus. Währenddessen bekommen die Einsatzkräfte das Feuer unter Kontrolle

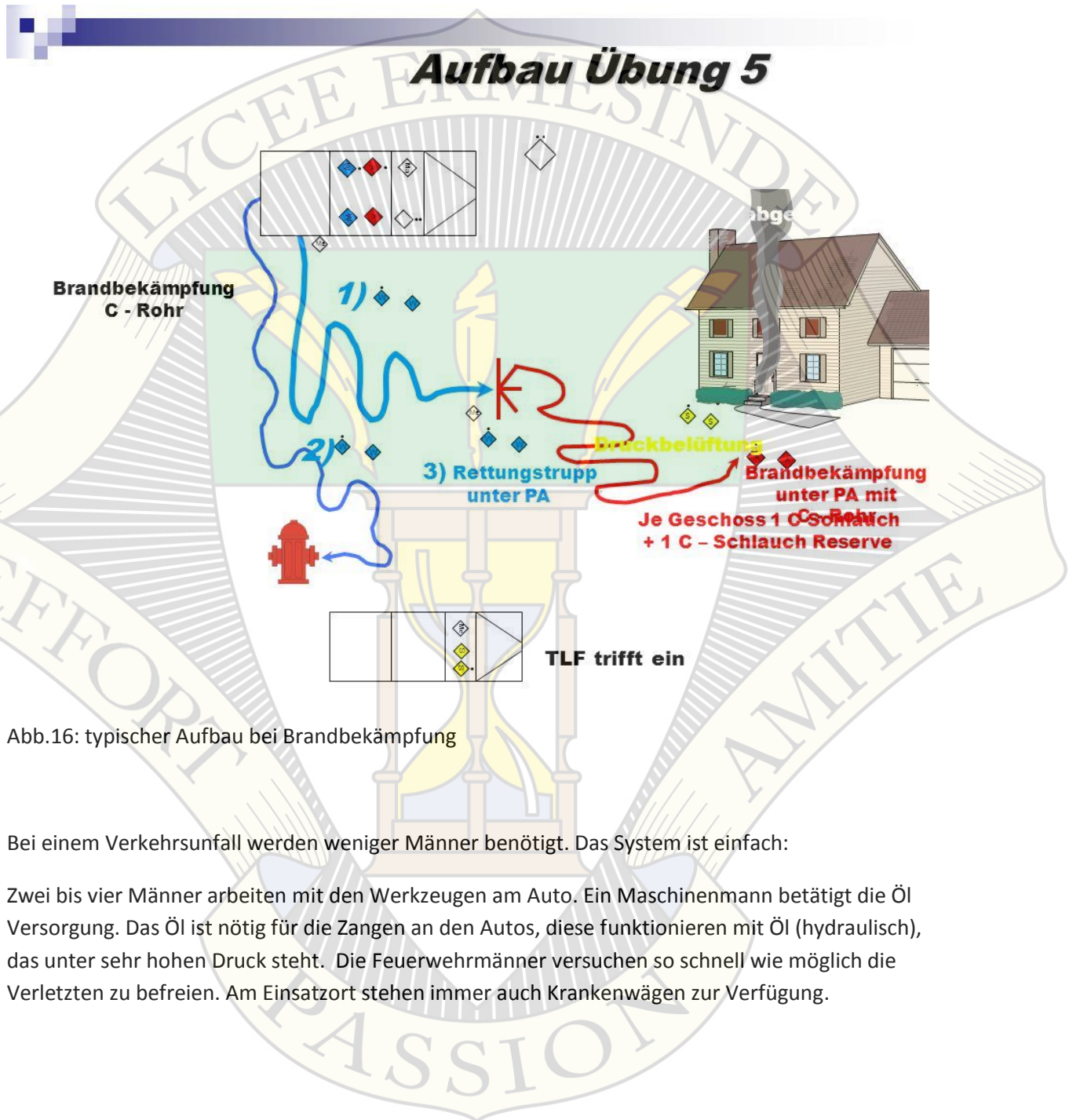


Abb.16: typischer Aufbau bei Brandbekämpfung

Bei einem Verkehrsunfall werden weniger Männer benötigt. Das System ist einfach:

Zwei bis vier Männer arbeiten mit den Werkzeugen am Auto. Ein Maschinenmann betätigt die Öl Versorgung. Das Öl ist nötig für die Zangen an den Autos, diese funktionieren mit Öl (hydraulisch), das unter sehr hohen Druck steht. Die Feuerwehrmänner versuchen so schnell wie möglich die Verletzten zu befreien. Am Einsatzort stehen immer auch Krankenwagen zur Verfügung.



Abb.17: Feuerwehrman bei

Autounfall

#### EIN SIMULIERTER FALL

Nehmen wir an, dass der Herr Hoffman nachts einen brennenden Christbaum in einem Haus in Burglinster entdeckte. Er teilte diese Informationen der Zentrale über den 112 mit. Der Anruf verlief folgender weise:

112: „Hallo, hier Notrufzentrale. Was ist ihr Anliegen? “

Thomas: „Hier brennt ein Haus ab!! Hilfe!!“

112:

„Beruhigen Sie sich und nennen Sie erst einmal ihren Namen. Schildern Sie mir genau was Sie gesehen haben“

Thomas: „Hallo, ich bin Thomas Hoffrau,...ehm.., Hoffman. Entschuldigung. Ich habe einen brennenden Christbaum im Haus der Familie Schmitt entdeckt. Machen sie schneller!! Die Familie schläft noch! Der arme kleine Tobi, an seinem ersten Weihnachtstag ein Feuer. ...“

112: „Gut so, nennen Sie mir jetzt bitte die Adresse des Hauses.“

Thomas: „Ehm...warten Sie kurz...15, Rue d’Imbringen“

112: „In welchem Dorf?“

Thomas: „Burglinster und kommen Sie schnell das Feuer breitet sich aus!!!“

112: „Es wird alles wieder gut! Die Feuerwehr ist unterwegs. Warten Sie dort bis die Feuerwehr angelangt ist. Tschüss!“

Der Angestellte von der Notrufzentrale sendete einen Nachricht an die Feuerwache in Junglinster, weil diese am nächsten am Einsatzort liegt: „kl. Zimmerbrand Brandklasse A Burglinster 15, rue d’Imbringen H.Hoffman.“



In der Feuerwache, waren gerade drei Jungs dabei Fernseher zu schauen, als plötzlich die Mitteilung kam dass ein Zimmerbrand in Burglinster wäre. Die Jungs zogen ihre Uniformen an und setzten sich in das Einsatzfahrzeug, was sie für den Einsatz für richtig hielten. In diesem Fall handelte es sich um das Tanklöschfahrzeug - wegen seines Wassertanks. Doch da sie nicht mal einen Fahrer hatten mussten sie auf die restliche Besatzung warten. Als diese endlich ankam war die Staffel (8+1)komplett und fuhr mit Blaulicht los. In der Fahrerkabine, besprachen die Feuerwehrmänner die Grundlagen und der Einsatzleiter teilte sein Team bereits in Gruppen ein.

Am Einsatzort angelangt, erkundigte sich der Einsatzleiter um genauere Informationen zu erhalten. Als er diese erhielt, gab er seinem Team die letzten Befehle und sie fingen mit der Brandbekämpfung an. Die ersten zwei Männer schnappten sich die eingebaute Lanze und rannten mit Atemschutz und Schlauch auf das Haus zu. Ihre Aufgabe war es sicher zu stellen ob es Verletzte gab und diese zu bergen. Andere zwei Männer bauten einen zweiten Angriff vom Fahrzeug zum Haus auf. Der Maschinenmann hielt die Anzeige der Pumpe im Auge. Der Tank des Wagens leerte sich mit der Zeit, wegen den Männer, die im Haus im Einsatz waren. Der Maschinenmann befahl zwei Männern, sie sollten einen Schlauch vom nächsten Hydranten bis zum Fahrzeug verlegen. Der Einsatzleiter kontrollierte währenddessen ob alles nach Plan ablief. Doch er fand ein größeres Loch im Schlauch vom Hydranten zum Einsatzfahrzeug. So befahl er einem seiner Männer den Schlauchlauf aufwickeln und einen neuen Schlauch auftreiben musste und dies in Rekordzeit. Diese war eher genervt, weil er den Hydranten zu drehen und einen neuen Schlauch verlegen musste. Beim ersten Trupp, war es komplizierter: die Decke des Hauses war eingestürzt und versperrte den Männern den Weg zum Schlafzimmer. Sie erblickten ein Kind im Bett liegen, bewusstlos. „Einsatzleiter für 1.Angriff. parlé“ „funkte einer der beiden Männer. „Einsatzleiter hört. parlé“ antwortete der Einsatzleiter. „Hier ein bewusstloses lebendiges Baby auf dem 1. Obergeschoss. Der Weg ist versperrt wir benötigen Hilfe. parlé“ gab der Feuerwehrmann zur Erkenntnis. Der Einsatzleiter forderte Verstärkung bei der Notrufzentrale an. Die Feuerwehr von Grevenmacher und ein Krankenwagen von Junglinster wurde alarmiert. Der zweite Trupp half von aussen und spritzte von draussen ins Feuer im Haus. Die Verstärkung kam an. Die Einsatzleiter beider Gruppen sprachen kurz miteinander und der von Grevenmacher teilte sein Team ein. Es kamen noch 2 zusätzliche Lanzen hinzu und eine Gruppe mit Atemschutz im Haus. Zusammen gelang es ihnen zu dem Baby zu gelangen. In dem Babyzimmer lagen noch zwei Erwachsene, die Eltern. Jeder der Feuerwehrmänner schnappte sich eine Person und brachte sie nach draussen. Dort warteten schon die Sanitäter. Die Sanitäter stellten eine Rauchvergiftung fest und fuhren mit der ganzen Familie ins Krankenhaus. Am Einsatzort, löschten die Feuerwehrleute das Feuer und rollten die Schläuche zusammen. Nach einem anstrengendem Einsatz fuhren die Feuerwehrmänner wieder in ihre Wachen zurück und warteten auf den nächsten Einsatz.

## Einsatzbereiche

„RETTEN, LÖSCHEN, BERGEN, SCHÜTZEN“, lautet der Spruch der Feuerwehr. Die Einsatzbereiche haben sich mit der Zeit verändert; früher musste die Feuerwehr sich noch nicht um einen verunglückten Chemielaster kümmern, usw.



Abb.18: RETTEN, LÖSCHEN, BERGEN, SCHÜTZEN

Die Feuerwehr **RETTET** vielen Leuten das Leben, hauptsächlich bei Autounfällen, Bränden und Verletzungen. Da die Krankenwagen meistens zur Feuerwache gehören, sind die Feuerwehrmänner meistens auch für kleinere Verletzungen zuständig z.B. einen Knochenbruch. Deswegen sind die Krankenwagenfahrer meistens Feuerwehrleute mit einer speziellen Ausbildung.

Brände **LÖSCHEN** gehört zu den ursprünglichsten Aufgaben der Feuerwehr. Vom Kleinbrand eines Papiercontainers über den Dachstuhlbrand von Wohn- und Geschäftshäusern bis hin zu Bränden in Industrieanlagen sind die Feuerwehren heute gefordert. Längst löscht man nicht mehr nur mit Wasser, sondern setzt z.B. auch Schaum, Pulver oder Kohlendioxid ein, um erfolgreich des Feuers Herr zu werden. Dazu gebraucht die Feuerwehr moderne Technik und Ausrüstung. Die Feuerwehr in Luxemburg (Land) kümmerten sich im Jahr 2013 um 2287 Brandeinsätze. Insgesamt waren es 13569 Einsätze von diesen waren eben 2287 Brandeinsätze.

Auch bei Bränden gibt es Unterschiede. Deswegen darf man nicht zu jedem Brandfall jeden Feuerlöscher benutzen. Wir unterscheiden diese Brandklassen:

- Brandklasse A: Brände von festen Materialien bzw. Holz
- Brandklasse B: Brände von flüssigen Materialien bzw. Benzin
- Brandklasse C: Brände von gasförmigen Stoffe bzw. Methan
- Brandklasse D: Brände von Metallen bzw. Magnesium

Die meisten Brände entstehen in Einfamilienhäusern, aber es passiert selten dass ein ganzes Haus abbrennt. Die Objekte, die am meisten Brände verursachen sind Kamine, Autos und Unfälle in der Küche. (Die ganze Statistik finden Sie auf

[http://www.112.public.lu/stats/incendie/rapports\\_interventions/interventions13.pdf](http://www.112.public.lu/stats/incendie/rapports_interventions/interventions13.pdf) )

Die Feuerwehr kümmert sich auch um das **BERGEN** von verunglückten Personen oder Tieren. Bei größeren Erdbeben sorgt die Feuerwehr in Zusammenarbeit mit der Polizei für das Bergen von vermissten Personen. Die Luxemburger Protection Civile, manchmal mit einer Hundestaffel zusammen, nehmen auch an Einsätzen in Krisengebieten im Ausland Teil mit ihrer Hundestaffel – das Land, in dem das Erdbeben oder die Überschwemmung stattgefunden hat, fragt dazu Hilfe bei der Luxemburger Regierung an.



## \*Jugendfeuerwehr

Für Kinder und Jugendliche von 8 bis 16 bietet die Jugendfeuerwehr eine aussergewöhnliche und interessante Freizeitaktivität an. In Junglinster, wo ich auch in der Jugend bin, ist alle zwei Wochen am Sonntag von 10 bis 12 Uhr Übung. Die Jugendleiter sind erwachsene und erfahrene Feuerwehrmänner/frauen. Sie entscheiden den Ablauf der Übung. Die Übungen können sehr unterschiedlich aussehen: vom Auto auseinanderschneiden bis zum Knoten lernen. Das Spaßigste in meinen Erfahrungen war ein Auto auseinander zu schnippen oder ein selbst gelegtes Feuer löschen. Im Gegensatz dazu ist die ganze Übung nur Knoten zu wiederholen oder Fußdienst (marschieren) eher langweilig aber leider nötig. Zur Übung erscheinen meistens von 8 bis 16 Kinder (In Junglinster). Mehrmals im Jahr, organisieren verschiedene Gruppen von Jugendfeuerwehren zusammen, um ein Camp oder sonstige Beschäftigungen zu veranstalten. Solche Camps sind meist sehr lustig. Es werden Rallys gemacht und theoretische wie auch praktische Übungen durchgeführt. Am Ende eines solchen Camps simulieren die Kinder einen Ernstfall, mit ihnen als Feuerwehrmänner, dies sehen auch ihre Eltern. Es werden auch mehrmals im Jahr Meisterschaften in verschiedenen Sportarten veranstaltet, wie z.B. das jährliche Völkerballturnier oder Schwimmmeisterschaft.

Nach einem Jahr in der Jugendfeuerwehr, hat man die Möglichkeit an nationalen Wissenstests teilzunehmen. Von dem Wissenstest gibt es drei verschiedene Schwierigkeitsgrade (Bronze, Silber, Gold). Um diese abzuschließen, muss man die benötigten Informationen lernen. Aktuell ist dies das Lernmaterial:

### -Bronze:

Kleinlöschgeräte (Kübelspritze, Feuerlöscher,...)  
Wasserführende Armaturen (Schlauch, Kupplung,...)  
Leinen, Knoten und Stiche (Teil 1) (Flachknoten, Achterknoten, Zimmermannsknoten)

### -Silber

Brennen und Löschen (Teil 1) (Voraussetzungen für ein Feuer, die Zündtemperatur,...)  
Feuerwehrfahrzeuge  
Tragbare Leitern  
Schlauchkunde  
Regeln im Straßenverkehr („Eist Kand a säi Velo“)

### -Gold

Organisation des Feuerlöschwesens  
Brennen und Löschen (Teil 2) (Löschmittel)  
Trink- und Löschwasserversorgung  
Leinen, Knoten und Stiche  
Einsatzlehre  
Unfallverhütung  
Fußdienst  
Wiederholung von Bronze und Silber

Nach erfolgreichem Abschließen der Tests erhält man ein Diplom und eine Medaille. Bis zum nächsten Wissenstest muss man noch zwei Jahre warten.

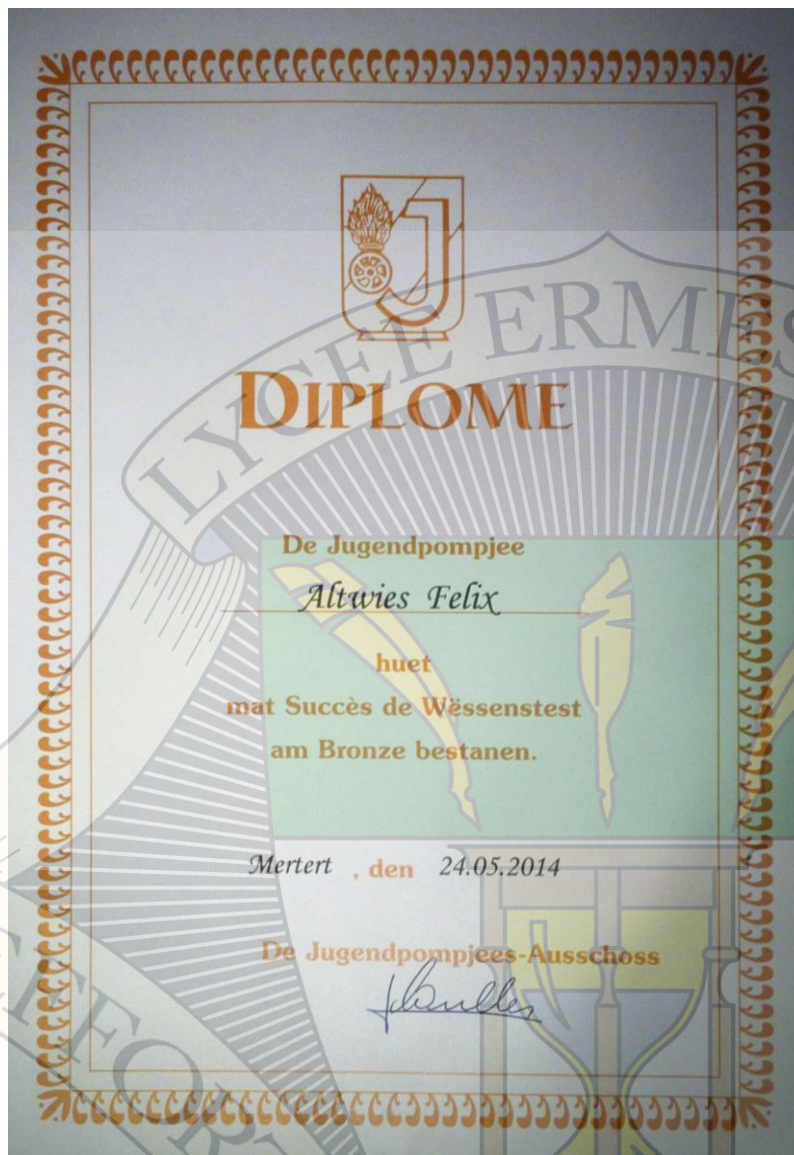


Abb.19: Mein Diplom

Die Jugendfeuerwehr nimmt auch an manchen größeren Festen teil wie z.B. an der Parade am Nationalfeiertag. In diesem Fall muss das Marschieren gelernt sein.

Im Alter von 16 Jahren, ist man zu alt für die Jugendfeuerwehr und hat die Möglichkeit zu den größeren Feuerwehrleuten zu wechseln. Auch wenn man in der Jugend alle drei Tests erfolgreich abgeschlossen hat, muss man trotzdem der Grundlehrgang noch mal durchstehen. In dem wird nicht viel Neues gelernt wie in den vorigen Tests.

#### Persönlicher Teil

Mein persönlicher Teil handelt von einer Jugendfeuerwehrrübung. Bei der Übung handelt es um mit Hebekissen das Opfer zu bergen. Die Übung war Spaßig, weil wir so etwas eher seltener machen und weil das Wetter mitspielte.





Als erstes bekamen wir Erklärungen und Befehle von den Erwachsenen, wie die Übung ablaufen soll.

Abb.21: Erklärung der Übung

Nachdem wir die Theorie wussten, haben wir Bekanntschaft mit dem Arbeitsmaterial gemacht. Dieses bestand aus: zwei Hebekissen, einem Steuergerät, eine Druckluftflasche und Holzkeile.



Abb.22: Materialkenntnisse



Abb.23: Material



Schlussendlich, konnten wir los legen! Jeder nahm seine Position ein und legte los.

Abb.24:Übersicht der Übung



Die Übung verlief nach Plan: Die Hebekissen wurden platziert und langsam aufgeblasen. Der Gegenstand erhob sich wegen der Kraft der Kissen. Ein Jugendfeuerwehrmann steuert die Hebekissen mit einer Fernsteuerung. Die anderen Kinder schieben die Holzkeile unter den hebenden Gegenstand, damit nicht das Gewicht des Gegenstandes nicht nur auf den Kissen liegt.

Abb.25: Kind mit Fernsteuerung der Hebekissen

Abb.26: Aufgeblasenes Hebekissen mit Holzkeile unter dem Objekt







Abb.27: Das Opfer wird geborgen

Das Opfer wird mithilfe der Hebekissen befreit! Die Übung wurde erfolgreich abgeschlossen.

## Quellennachweis

Quellen:

Feuerwehr Magazin Fahrzeuge Spezial 2013

[www.vdl.lu](http://www.vdl.lu)

Bilan 2012 Centre d'incendie et de secours Junglinster

Rainer Crummenerl Feuerwehr Was ist was Band 114, 2010

Marc Beissel Wir entdecken die Feuerwehr publications Zack 1996

<http://www.112.public.lu/> <http://www.jugendpompjeeen.lu/de/aktivitaeten2014.php>

<http://www.cisea.lu/wir-%C3%BCber-uns/fuhrpark>

<http://fw-ngd.de/fahrzeuge/gwl/>

[http://www.meinicke-eisleben.de/mfz/sites/Feuerwehrfahrzeugbau\\_TSF\\_Meinicke\\_Fahrzeugservice\\_Eisleben.htm](http://www.meinicke-eisleben.de/mfz/sites/Feuerwehrfahrzeugbau_TSF_Meinicke_Fahrzeugservice_Eisleben.htm)

[http://commons.wikimedia.org/wiki/File:L%C3%B6scheimer\\_IMG\\_3735.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:L%C3%B6scheimer_IMG_3735.jpg)

<http://www.ff-bretzenheim.de/index.php?main=t&sub=b>

<http://slideplayer.de/slide/857703/>

<http://www.retter.tv/de/feuerwehr.html?ereig=-Sorge-bei-den-Feuerwehren-Der-Nachwuchs-fehlt-&ereignis=11133>

[http://www.ff-kahl.de/v3/?page\\_id=4376](http://www.ff-kahl.de/v3/?page_id=4376)

<http://www.wn.de/Muensterland/Kreis-Warendorf/Warendorf/2012/04/Feuerwehr-Einsatz-Brand-verursacht-Schaden-von-etwa-80.000-Euro>

<http://www.cibett.lu/de/?section=gallery&cid=61&pId=1259>

<http://feuerwehr-zinndorf.jimdo.com/eins%C3%A4tze/alarmierung/>

<https://feuerwehrfahrzeuge.wordpress.com/category/fahrzeugtypen/20-tlf/>

<http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.blaulicht-aus-der-region-stuttgart-21-november-zweijaehrige-schliesst-schwangere-mutter-aus.c16eadc5-8e42-4865-937d-37f01b72a6b7.html>



[http://bos-fahrzeuge.info/einsatzfahrzeuge/88793/LU - Luxembourg - BF - Loesch-und\\_Ruestzug/photo/169128](http://bos-fahrzeuge.info/einsatzfahrzeuge/88793/LU - Luxembourg - BF - Loesch-und_Ruestzug/photo/169128)

Und ein großes Danke an Paul Schroeder und Claude Neyens von den Feuerwehr aus Junglinster wegen den Fotos und Informationen.

